

erstellt am 10.05.2017 um 20:53 Uhr  
aktualisiert am 14.05.2017 um 03:33 Uhr

## Eine U-Bahn mit Schokoladenbrunnen

**Roth (HK) Eine Demo, ein Sketch oder sogar ein Krimi: Nicht nur eine gute Idee, sondern auch eine originelle Präsentation sind bei der Jugendzukunftswerkstatt in Roth gefragt gewesen. Dabei kamen kuriose und interessante Vorschläge zustande.**



Eine Trampolinhalle ist einer der vielen Vorschläge, die bei der Jugendwerkstatt vorgestellt werden. lt - Foto: Tschapka

In fünf Arbeitsgruppen entwickelten die jungen Menschen ein Bild ihrer optimierten Zukunft - und zwar ohne dass die Teilnehmer dabei ein Blatt vor dem Mund nehmen mussten. "Auch spinnen ist ausdrücklich erlaubt - was von diesen Utopien realistisch umsetzbar ist, werden wir erarbeiten", sagte der Moderator Simon Haagen von der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck. Diese war bei der Jugendzukunftswerkstatt ebenso dabei wie der Verein Erlebenswelt Roth, der aus den Töpfen des EU-Förderprogramms Leader für jede beteiligte Kommune 1000 Euro bereitstellt. Außerdem mit dabei waren alle sechs Jugendbeauftragten der Rother Stadtratsfraktionen, die sich als Moderatoren bei den Workshops zur Verfügung stellten.

Die Forderung nach einem Hallenbad ist nicht neu - aber nach wie vor aktuell. Das jedenfalls machte die erste Gruppe deutlich, die ihre Ideen, ordentlich gegliedert, auf einer Plakatwand präsentierte. Weitere Ideen waren eine Trampolinhalle, die für Menschen jeden Alters einen hohen Spaßfaktor mit sich bringen dürfte. Auch wünschten sich die Jugendlichen eine Disco und mehr Kneipen für Roth. Unterschriftenaktionen sollen potenziellen Geldgebern klar machen, wie groß der Bedarf in der Kreisstadt sei.

Die zweite Gruppe stellte ihre Ideen unter dem Motto "Mein Wohnort - hin und weg" als engagierte Demonstranten vor, die mit Schildern und Transparenten das Ergebnis ihres Brainstormings klarmachten. Die geforderte U-Bahn von Roth über Hofstetten bis nach Hilpoltstein (mit einem Schokoladenbrunnen in der Mitte) gehörte natürlich eher in das Reich der Utopien. Dennoch machten sich die Schüler dafür stark, mehr als nur eine morgendliche Busverbindung zwischen Hofstetten und Roth zu schaffen. Darüber hinaus regten sie gleiche Tarifzonen für alle Rother Schüler an. Der aktuelle Zustand sei "nicht logisch". Sammeltaxis sollten in den Augen der Jugendlichen kurzfristiger buchbar sein, um die Mobilität der Schüler, die schließlich noch keinen Führerschein besitzen, zu erhöhen.

Die Gruppe "Roth - ich red' mit" setzte auf eine Präsentation im Interviewstil. Sie wünsche sich, dass die Stadt ihre Jugend besser über sie betreffende Themen informiere. Da hakte der Bürgermeister gleich ein. Er erwähnte das Rother Jugendforum, welches mangels Interesse seit längerem seine Arbeit eingestellt habe. "Es existiert, aber es ist derzeit nicht mit Leben gefüllt", sagte Ralph Edelhäuser. Weiter schlugen die Schüler vor, dass die Stadt eine WhatsApp-App-Gruppe gründen könnte, mit der sie die Jugendlichen über aktuelle Themen oder Veranstaltungen informieren könnte.

Auch diejenigen Jugendlichen, die sich zum Thema "meine Schule - neue Impulse" Gedanken gemacht hatte, wünschen sich eine WhatsApp-App-Gruppe, in der ihre Schulen sie beispielsweise über Unterrichtsausfall oder andere wichtige, sie betreffende Themen schnell und einfach in Kenntnis setzen könnte.

Weitere Forderungen waren unter anderem, die Mülltrennung zu verbessern, dass nötige Reparaturen schneller ausgeführt werden oder ein Außenbereich mit Grill für das Schulcafé. Präsentiert wurden die Ideen als Sketch, bei dem die Schüler zunächst untereinander über die Missstände schimpften, um anschließend einen ihrer Schulkameraden zum Direktor zu schicken, der mit ihm "ein ernstes Wort" sprechen sollte. Und siehe da - nach einer Zeitreise von drei Jahren waren alle gestellten Forderungen erfüllt.

Die letzte Gruppe mit dem Thema "Inklusion und Integration - eine Welt für alle" hatte sich sogar einen Krimi zur Präsentation ausgedacht. Titel: "Die Totmühlpassage". In diesem Sketch wurde die Polizei zu einem vermeintlich Toten gerufen, der das gescheiterte Einkaufsparadies symbolisieren sollte. Aber die Rettung folgte sofort - ein Mädchen, welches "Media Markt" auf dem Rücken stehen hatte, erweckte den Totgeglaubten mittels Herz-Lungen-Massage wieder zu neuem Leben. Die Botschaft war klar: Ein "integriertes" Elektrogeschäft (und auch ein Modegeschäft speziell für junge Leute) würde vielleicht die Rettung für die besagte Passage bringen. Zudem könnten sich die jungen Menschen ein internationales Sportfest mit verschiedenen Sportarten und der Beteiligung von Migranten sowie behinderten Menschen vorstellen, ebenso ein Filmfestival.

Nun gilt es, die konkreten Ideen der Rother Jugendlichen aus ihrer Jugendzukunftswerkstatt umzusetzen. Unterstützung dabei bekommen sie von den Jugendbeauftragten des Rother Stadtrats. Die waren nicht nur beim Ideenschmieden dabei, sondern werden auch am 18. Mai beim Nachtreffen im Jugendhaus mithelfen, möglichst viele Ideen wahr werden zu lassen.

## Ideenschmiede

- Was wünschen sich Jugendliche für ihre Heimat, und welche Projekte wollen sie für sich und ihre Generation verwirklichen? Diesen Fragen wird im Landkreis Roth unter dem Motto „Heute für Morgen“ in Jugendzukunftswerkstätten nachgegangen.
- Nachdem die Ideenschmiede schon 2014 für alle Jugendlichen im Landkreis gemeinsam über die Bühne gegangen ist, bringt die kommunale Jugendpflegerin des Kreisjugendrings Roth, Birgit Lang, das Projekt jetzt in alle Gemeinden. In der Rother Kulturfabrik fand nun erstmals ein großes „Brainstorming“ der Kreisstadtjugend statt, an dem sich 31 Jugendliche ab 14 Jahren aus dem Gymnasium, der Realschule, der Anton-Seitz-Mittelschule sowie der Schule am Stadtpark beteiligten.